



Inhalt:

1. Leitbild.....	2
a) Wertschätzung.....	2
b) Verantwortung	2
c) Orientierung auf gemeinsame Ziele	2
2. Die JGS: eine Integrierte Gesamtschule.....	2
a) Lage.....	2
b) Schulgröße und Schulklima	3
3. Schul- und Unterrichtsorganisation.....	3
4. Übergangsmanagement.....	5
a) Übergang 4 nach 5	5
b) Schulabschlüsse.....	5
c) Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe.....	5
d) Berufsorientierung.....	5
5. Ganztagschule.....	8
6. Entwicklung der sozialen und persönlichen Kompetenzen	8
a) Schulsozialarbeit des Kreises Groß-Gerau	8
b) Runder Tisch mit der Schulpsychologie des Staatlichen Schulamts.....	9
c) Schulsanitätsdienst	9
d) Schulchor.....	10
e) Darstellendes Spiel (Theaterpädagogik)	10
f) Schülerpatenschaften	11
g) Suchtprävention	11
h) Fahrtenkonzept.....	11
i) Hofdienst.....	12
7. Förderkonzept	12
8. Inklusiver Unterricht (IU) - Inklusion.....	13
9. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	14
10. Gesundheitsförderung.....	15
11. ANLAGEN-Übersicht.....	16
12. Schulentwicklungsvorhaben	16

1. Leitbild

Schulmotto: Gemeinsam das Beste für jeden erreichen.

a) Wertschätzung

Der Gedanke einer wertschätzenden Gemeinschaft steht an erster Stelle. Denn nur in einer stabilen Gemeinschaft ist Vertrauen möglich. Der Einzelne kann sich wohl und wertgeschätzt fühlen, auch anderen Wertschätzung entgegenbringen und gut lernen.

b) Verantwortung

An zweiter Stelle sehen wir die Stärkung von Verantwortungsübernahme für die eigene Bildung. Neben fachlichen Inhalten geht es in einer sich immer schneller verändernden Gesellschaft vor allem um die Aneignung von Kompetenzen, auf die unsere Schülerinnen und Schüler beim späteren Wissenserwerb ihr ganzes Leben lang zurückgreifen können. Das Beste kann man nur erreichen, wenn man Unterstützung erfährt, sich als Mensch wahr- und angenommen fühlt und Lernmotivation entwickelt. Wir sind eine Schule, die Mühe und Anstrengungsbereitschaft fördert und fordert sowie aktiv lernende Schülerinnen und Schüler heranbilden möchte. Dazu gehört das Heranführen an Selbstständigkeit und das Entwickeln intrinsischer Motivation. Verantwortlich für das Lernen und den eigenen Lernprozess sind neben den Lehrern vor allen Dingen die Schülerinnen und Schüler selbst. Die Anleitung dazu, zunehmend Verantwortung zu übernehmen, erhalten sie im täglichen Unterricht und im pädagogischen Miteinander. Gemeint ist aber nicht nur die Verantwortung für den eigenen Wissenserwerb, sondern auch der verantwortliche Umgang mit Mitmenschen, Lebewesen und der Umwelt.

c) Orientierung auf gemeinsame Ziele

Das Beste für jeden erreichen zu wollen, ist das Ziel, an dem wir uns alle täglich orientieren. Es umfasst alle Mitglieder der Schulgemeinde: Lehrkräfte, weiteres Personal, Schülerinnen und Schüler und die Eltern. Wir ziehen an einem Strang, um das Beste für jedes Kind zu erreichen.

Was das Beste ist, differiert je nach Schülerin und Schüler. Unterschiedliches Vorwissen, unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten, unterschiedliche Lerntypen, unterschiedliche Tagesformen sind das tägliche Brot an einer Schule. Nicht jeder kann alles gleich gut, aber alle haben Stärken. Als Schule versuchen wir unterschiedliche Lernwege zu ermöglichen und jeden Schüler zur bestmöglichen Leistung und zum für ihn bestmöglichen Schulabschluss zu führen.

2. Die JGS: eine Integrierte Gesamtschule

a) Lage

Die Johannes-Gutenberg-Schule ist eine Integrierte Gesamtschule. Sie befindet sich in Gernsheim am Rhein, einer Kleinstadt mit gemischter Sozialstruktur. Das weitere Einzugsgebiet reicht von Groß-Gerau im Norden bis Biblis im Süden, den Kern bilden die Stadt Gernsheim, die Gemeinden Biebesheim und Stockstadt. Diese drei Orte bilden eine „Planungsregion“ für die Johannes-Gutenberg-Schule Gernsheim im Schulentwicklungsplan des Schulträgers (Landkreis Groß-Gerau).

Die Schülerschaft ist durch das überwiegend ländliche Einzugsgebiet in der Rhein-Main-Region geprägt. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus bis zu zwölf, im Kernbereich aus drei Grundschulen.

Der Elternwunsch auf Besuch des Gymnasiums oftmals ohne die erforderliche Eignung führt zu dem Problem, dass Schülerinnen und Schüler nach einigen Jahren in größerer Zahl als Quereinsteiger aufgenommen und in die Klassen integriert werden müssen.

b) Schulgröße und Schulklima

Die Johannes-Gutenberg-Schule Gernsheim besuchen ca. 550 Schülerinnen und Schüler.

Die Schulgemeinde legt sehr großen Wert auf einen respektvollen und an Werten ausgerichteten Umgang miteinander. Deshalb hat sich die Schule klare Strukturen und Regeln gegeben, so dass die Kinder ein möglichst entspanntes Lernklima vorfinden. Dazu wurde ein Verhaltenskodex erarbeitet, der in jedem Unterrichtsraum der Schule aushängt. Die Schulsozialarbeit unterstützt bei der Konfliktlösung und ist präventiv tätig.

3. Schul- und Unterrichtsorganisation

Die JGS erteilt den Unterricht nach dem **Klassenlehrerprinzip**. Dabei begleiten wir unsere Klassen nach Möglichkeit von Klasse 5 bis 10, um Kontinuität in der (gemeinsamen) unterrichtlichen Arbeit zu gewährleisten und einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang miteinander zu entwickeln und zu pflegen. Dieses Organisationsprinzip bedeutet auch, dass die Lehrkräfte in ihren Klassen sowie in Klassen ihrer Jahrgangsstufe mit möglichst vielen Wochenstunden eingesetzt werden, wobei der Lehrereinsatz in Klasse 5 bei der Unterrichtsverteilung besondere Berücksichtigung findet.

Unsere Klassen haben einen festen Klassenraum, den sie nach ihrer Vorstellung zu einem persönlichen Bezugsraum gestalten können (z.B. durch selbst gestaltete Plakate oder Geburtstagskalender).

An der Johannes-Gutenberg-Schule arbeiten die Klassenlehrer/innen in **multiprofessionellen Jahrgangsteams** (mit einer Förderschullehrkraft, der UBUS-Kraft¹ sowie der Schulsozialarbeit) zusammen. Die Zuweisung für die UBUS-Stelle erfolgt derzeit in Höhe einer halben Stelle (0,5) durch das Land Hessen; die JGS erweitert auf eine volle Stelle (1,0). Die Jahrgangsteams koordinieren selbstständig pädagogische, organisatorische und – soweit möglich – fachliche Belange des Jahrgangs. Die Lehrkräfte eines Jahrgangsteams verfügen über ein gemeinsames Arbeitszimmer sowie eine fest im Stundenplan verankerte Teamstunde. Die Stufenleitung lädt in der Regel in diesem Zeitfenster in bestimmten Abständen zu einer erweiterten Teamsitzung (Schulteam) ein.

In unmittelbarer Nähe zu dem Lehrerarbeitszimmer befinden sich die Klassenräume der jeweiligen Jahrgangsstufe. Bei Fragen und Problemen sind sie aufgrund dessen die erste Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen.

Die Klassen der Johannes-Gutenberg-Schule sind in der Regel heterogene Gruppen, die durch erhebliche Unterschiede in der Leistungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und dem Lerntempo der Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet sind.

Die **Fachleistungsdifferenzierung** in den Fächern Englisch (ab Klasse 7), Deutsch und Mathematik (ab Klasse 8) erfolgt auf drei Anspruchsebenen in entsprechenden Kursen (A/B/C). Ab Klasse 9 erfolgt eine Fachleistungsdifferenzierung im Fach Chemie auf zwei Anspruchsebenen in Grund- und Erweiterungskursen.

Um allen Lernenden gerecht zu werden, findet der Kernunterricht (keine Kursdifferenzierung) binnendifferenziert ohne Fachleistungsdifferenzierung statt und stellt ein Grundprinzip unseres Unterrichts dar.

¹ Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte; das UBUS-Verwendungsprofil ist als Anlage 1 beigefügt.

Die Fächer werden an der Johannes-Gutenberg-Schule in der Regel doppelstündig unterrichtet. So reduzieren wir den ständigen Fach- und Lehrerwechsel und ermöglichen einen ruhigeren Schulalltag. Außerdem bietet der 90-Minuten-Rhythmus mehr Raum für eigenständiges bzw. experimentelles Lernen und erlaubt den Einsatz unterschiedlicher Methoden und Medien². Das **Doppelstundenprinzip** hat auch zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler in der Regel nur drei Fächer am Vormittag haben, deshalb weniger Unterrichtsmaterial mit zur Schule bringen und daher nicht so schwer tragen müssen.

Der Unterricht in den Jahrgängen 5 – 7 ist im Rahmen des ausgegebenen Stundenplans am Vormittag (1. – 6. Unterrichtsstunde) gewährleistet. Der Vertretungsunterricht wird gemäß dem Vertretungskonzept (s. Anlage 3) umgesetzt.

Um die Konzentration der Schülerinnen und Schüler zu stärken, kann die Lehrkraft zwischen der 3. und 4. Stunde (gegen 10 Uhr) diverse Übungen in Form einer kurzen **Bewegungspause** (innerhalb des Unterrichtsraums) in den Unterricht integrieren.

Pro Woche gibt es in jedem Jahrgang eine **Klassenlehrerstunde**, in der organisatorische Absprachen getroffen sowie Probleme der Schülerinnen und Schüler besprochen werden können. Die Schulsozialarbeit wird bei Bedarf in diesen Stunden eingebunden.

Der **Wahlpflichtunterricht** ist ein Schwerpunkt der integrierten Gesamtschule, da hier die Schülerinnen und Schüler selbst Angebote und Fächer anwählen können, die ihren Interessen, Neigungen und Stärken entsprechen. Je nach Jahrgängen variiert das Angebot im Wahlpflichtunterricht. Ab der 7. Klasse können u.a. sportliche, künstlerisch-kreative, natur- oder gesellschaftswissenschaftliche Angebote sowie die Fächer Ernährung und Hauswirtschaft, Informatik und Französisch gewählt werden.

Für viele Schülerinnen und Schüler ist es nicht selbstverständlich, morgens zu frühstücken. Hier fehlt oft die Zeit, die Möglichkeit und/oder die Einsicht, dass (gesundes) Essen eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Lernen ist. Diese Einsicht wird schwerpunktmäßig in den Klassen 5 und 6 im Rahmen der gesundheitsfördernden Schule mit einem täglichen gemeinsamen Frühstück (vor der 1. großen Pause) gefördert. Das **gemeinsame Frühstück** wird durch ein **verbindliches gemeinsames Mittagessen** ergänzt. Das wöchentliche Mittagessen wird mit der gesamten Klasse und in Begleitung der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers eingenommen.

Die Johannes-Gutenberg-Schule verwendet seit einigen Jahren das Schulportal Hessen als digitales Klassenbuch, Kommunikationsmittel zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler sowie zur Darstellung des Vertretungs-, Stunden- und Klausurenplans und des Schulkalenders. Dadurch ist ein hohes Maß an Transparenz gewährleistet, da die Eltern über die Zugänge ihrer Kinder unkompliziert Informationen zu Hausaufgaben, Veranstaltungen, Vertretungen etc. erlangen können.

Je nach Bedarf und Möglichkeit richtet die JGS im Jahrgang 9 eine sogenannte PUSCH-Klasse für Schülerinnen und Schüler ein, die voraussichtlich aufgrund unterschiedlicher Umstände keinen Hauptschulabschluss erlangen werden. In diesen vom ESF geförderten Klassen werden die 10-16 Jugendlichen mit einem erhöhten Praxisbezug unterrichtet, in ihren Ausbildungskompetenzen gefördert und im Bereich der Berufsorientierung von einem PUSCH-Coach unterstützt, sodass sie am Ende des Schuljahrs doch noch den Hauptschulabschluss erlangen können.

² s. IT-Konzept (Anlage 2)

4. Übergangsmanagement

a) Übergang 4 nach 5

Nach Eingang der Anmeldungen startet die Organisation der neuen 5. Klassen: Die Klassenlehrkräfte der Grundschulen besprechen mit Lehrkräften der JGS die individuellen Leistungs- und Verhaltensprofile der Schülerinnen und Schüler im so genannten Übergabegespräch; anschließend werden die Klassen in Kooperation mit den Förderschullehrkräften zusammengestellt, wobei u.a. örtliche und soziale Bindungen berücksichtigt werden.

Im ersten Schulhalbjahr kommen die alten und die neuen Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen im Rahmen der Feedbackgespräche zu einem erneuten Austausch zusammen.

b) Schulabschlüsse

Über 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler erhalten nach der 10. Klasse in der Regel eine Eignung zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe und des Beruflichen Gymnasiums. Zusätzlich können rund 10-20 Prozent der abgehenden Schülerinnen und Schüler nach der 10. Klasse die Fachoberschule besuchen.

Der Besuch der 10. Klasse erfolgt in der Regel auf Empfehlung der Klassenkonferenz.

Etwa 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit einem Abschluss nach der 9. Klasse verlassen, können mit einem qualifizierten Hauptschulabschluss die Berufsfachschule besuchen, um auf diesem Weg einen mittleren Bildungsabschluss zu erlangen.

Die abgehenden Schülerinnen und Schüler werden grundsätzlich zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Rahmen einer Entlassungsfeier verabschiedet.

c) Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe

Geeignete Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 des Realschulbildungsgangs und des gymnasialen Bildungsgangs werden in „Plus-Kursen“ auf die gymnasiale Oberstufe vorbereitet.

Die Johannes-Gutenberg-Schule hat seit 2015 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Gymnasium Gernsheim, um die Übergangsmöglichkeiten in die gymnasiale Oberstufe vor Ort zu optimieren.

d) Berufsorientierung (BO)

Die vielfältigen Anforderungen der modernen Berufs- und Arbeitswelt erfordern entscheidungsfähige Schülerinnen und Schüler. Frühzeitig werden Informationsmöglichkeiten und Beratungen angeboten, damit die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulzeit einen den persönlichen intellektuellen und sozialen Kompetenzen und den handwerklichen Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz oder einen Platz an einer weiterführenden Schule erhalten können.

Das Grundwissen über Bewerbung, Lebenslauf und Einstellungstest wird fächerübergreifend vermittelt. Besonders im Arbeitslehreunterricht (AL, ab Klasse 7) befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt.

Unsere Schule arbeitet intensiv mit der **Agentur für Arbeit** zusammen. Ein- bis zweimal wöchentlich findet eine Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 statt. Zusätzlich stellt der Kreis Groß-Gerau eine **Berufswegplanerin** fest zur Verfügung.

Diese unterstützt und berät die Schülerinnen und Schüler an mehreren Tagen in der Woche individuell bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen sowie den Übergängen an weiterführende Schulen bzw. in andere Maßnahmen.

Im Rahmen einer institutionalisierten Berufswegeplanung gibt es eine intensive Zusammenarbeit in einem Netzwerk mit Schulsozialarbeit, der Agentur für Arbeit, der Berufswegplanerin des Kreises sowie der Stadt Gernsheim. Im Rahmen unterschiedlicher BO-Maßnahmen erhalten die Schülerinnen und Schüler grundlegende und mit zunehmender Schulzeit vertiefende Einblicke in die Berufswelt sowie Bewerbungsprozesse. Hervorzuheben ist das **Projekt „fit for job“**, in dem der gesamte Jahrgang 8 einen simulierten Bewerbungstag durchläuft (Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Bewerbungsgespräch, Einstellungstest usw.) und die Möglichkeit erhält, unterschiedliche Berufsfelder in der Praxis zu erproben. Dabei unterstützen uns zahlreiche Betriebe aus der Region.

Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, in denen über mögliche Anschlussperspektiven informiert werden, finden regelmäßig statt. Hervorzuheben ist der Informationsabend mit den Vertretern des Gymnasiums Gernsheims sowie der Beruflichen Schule des Kreises Groß-Gerau.

Betriebspraktika von jeweils zweiwöchiger Dauer finden jeweils in den Jahrgangsstufen 8 und 9 statt. Sie werden schwerpunktmäßig im Arbeitslehreunterricht vor- und nachbereitet sowie von Klassen- und AL-Fachlehrkräften betreut.

Eine größere Anzahl von Schülerinnen und Schülern nutzt den jährlichen **Girls- bzw. Boys-Day** für einen Blick ins Berufsleben.

Zur Ermittlung individueller Stärken sowie beruflicher Perspektiven wendet unsere Schule verschiedene **Kompetenzfeststellungsverfahren** an.

e) PUSCH (Praxis und Schule)

Das Arbeiten und Lernen im Modellprojekt „Praxis und Schule“ (PUSCH) richtet sich besonders an Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer spezifischen Lebenssituation benachteiligt und von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

1) Zielgruppe und pädagogischer Ansatz

In PUSCH-Klassen werden gezielt Schülerinnen und Schüler gefördert, bei denen trotz erheblicher Lern- und Leistungsrückstände, Schulumüdigkeit oder anderer schulischer Probleme die Aussicht besteht, dass sie in dem Projekt erfolgreich mitarbeiten können.

Frustrierende Erfahrungen der Jugendlichen haben zu Schulverweigerung, Fehlzeiten, Störungen des Unterrichtsablaufs oder Resignation geführt. Die Aufnahme in die PUSCH-Klasse soll bewirken, dass die Schülerinnen und Schüler mit der sozialpädagogischen Unterstützung und der speziellen Förderung den Hauptschulabschluss erreichen.

Die Jugendlichen müssen mindestens acht Schulbesuchsjahre absolviert haben, um an der PUSCH-Maßnahme teilnehmen zu können. Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit sind die besonderen Probleme der Jugendlichen. Diese sind gekennzeichnet durch

- Lern- und Leistungsrückstände (vor allem in Englisch, Deutsch und Mathematik),
- Verhaltensdefizite (z.B. Unpünktlichkeit, hohe Fehlzeiten, fehlende Motivation, unzureichende Arbeitshaltung, schwieriges Sozialverhalten),
- wenig entwickelte Schlüsselqualifikationen (wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und Verantwortungsbewusstsein) sowie

- eine fehlende berufliche Orientierung.

Das Modellprojekt PUSCH setzt eine durchgängige Kooperation von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen mit den Praxislernorten in einem regionalen Bildungsnetzwerk voraus. Auf diese Weise soll eine kontinuierliche und systematische Verknüpfung des Lernens in Schule und Betrieb ermöglicht werden. Im Unterricht an den beruflichen Schulen und im Rahmen von betrieblichen Lerntagen (in der JGS Gernsheim, sind hierfür zwei Tage vorgesehen) können die Jugendlichen Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt sammeln und reflektieren. Sie lernen unterschiedliche Berufsfelder kennen und werden so frühzeitig auf die Anforderungen einer beruflichen Ausbildung vorbereitet. Die Arbeit in den beruflichen Schulen und in den Betrieben soll sie außerdem motivieren, gezielter und erfolgreicher auf den Abschluss und die Berufsausbildung hinzuarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler werden in den Kernfächern, in Fächerverbänden und im Wahlpflicht-Unterricht verstärkt handlungs- und projektorientiert unterrichtet. Der Stundenplan in den PUSCH-Klassen wird mit Hilfe von Fächerverbänden entsprechend umgestaltet (z.B. die Fächer Physik, Biologie und Chemie wurden zum Lernbereich „Naturwissenschaften“ zusammengefasst und epochal unterrichtet).

2) Unterschiede zum Regelangebot des Landes Hessen

In Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule oder in integrierten Gesamtschulen umfassen die Lerngruppen bis zu 27 Schülerinnen und Schüler. In eine PUSCH-Klasse hingegen werden in der Regel 12-16 Jugendliche aufgenommen. Im Gegensatz zum regulären Unterricht im Hauptschulbildungsgang wird der Unterricht in PUSCH-Klassen auf der Grundlage einer eigens entwickelten Studentafel und nach eigenen curricularen Vorgaben durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler werden von sozialpädagogischen Fachkräften individuell unterstützt. Besonderes Augenmerk wird vor allem auf kunstpädagogische und theaterpädagogische Interventionen gesetzt.

3) Ziele

Ein wesentlicher Aspekt der PUSCH-Maßnahme ist die Stärkung des Selbstwertgefühls der Jugendlichen. Schülerinnen und Schüler, die sich über einen längeren Zeitraum am unteren Ende der schulischen Leistungsskala bewegen, bauen mit der Zeit Lernhemmnisse auf, die oftmals eher auf psychische als auf kognitive Barrieren zurückzuführen sind. Die PUSCH-Lehrer sind daher einem stärkenorientierten Förderansatz verpflichtet. Bereits zu Beginn der Aufnahmegespräche achten sie sehr darauf, dass die Fähigkeiten und Potenziale der Jugendlichen besonders stark gewürdigt werden, während die Schwächen deutlich in den Hintergrund treten. Die Motivation ist letztendlich der Hebel, über den die Jugendlichen bis zum Hauptschulabschluss gebracht werden sollen und können.

Weitere Ziele sind:

- Schul- und Ausbildungsabbrüche reduzieren
- unnötige Warteschleifen bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit vermeiden
- Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit erhöhen durch stärkere Berufsorientierung und Praxiserfahrung
- fachliche, methodische, persönliche und soziale Schlüsselkompetenzen vermitteln
- die zwei wöchentlichen Praxistage führen zu Anerkennung, Motivation, Stabilisierung und Orientierung der Schülerinnen und Schüler
- Schule wird wieder attraktiv

- Struktur im Alltag wird verstärkt
- Motivationale Ansätze werden eingeübt sowie mentales Training generiert
- ggf. Suchtprävention betreiben
- Psychologische Hilfestellungen geben

5. Ganztagschule

Mindestens einmal pro Woche findet in den Jahrgängen 5 und 6 am Nachmittag Pflichtunterricht statt (also Unterricht bis 15.00 Uhr). An Tagen ohne Pflichtunterricht am Nachmittag können die Schülerinnen und Schüler aus dem jährlich wechselnden AG-Angebot aus den Bereichen Gesundheit, Sport, Werken, Hauswirtschaft, Theater, Naturwissenschaft, Technik, Musik oder Informatik entsprechend ihrer Interessen auswählen.

Mittagsbetreuung JGS aktiv

Seit dem Schuljahr 2006/07 ist die Johannes-Gutenberg-Schule eine Ganztagschule Profilstufe 1. Die Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag nach dem Unterricht bis 15.00 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Tage zu buchen. Da die Betreuungsplätze für die 5. und 6. Klassen begrenzt sind, erfolgt die Teilnahme nach der Reihenfolge der Anmeldungseingänge und ist für ein Halbjahr verpflichtend. Das Anmeldeformular wird zeitgleich mit der Schulaufnahmebestätigung im Mai ausgegeben.

Die Cafeteria bietet ein warmes Mittagessen an, das durch ein Catering-Unternehmen frisch zubereitet und erwärmt wird. Außerdem wird dort ein Kioskbetrieb geführt.

Die JGS-aktiv-Kinder kommen nach dem Unterricht in die Betreuungsräume. Nach der Anwesenheitskontrolle geht es zum **gemeinsamen Mittagessen** in die Cafeteria. Nach dem Essen ist **freie Spielzeit** in Gruppenräumen oder auf dem Schulgelände bis 13.30 Uhr. Kinder, die eine bestimmte AG besuchen, gehen um 13.30 Uhr in ihre jeweilige, freiwillig gewählte AG, für die anderen Kinder beginnt die **Hausaufgabenzeit**. Bei Bedarf werden die Kinder von den Betreuerinnen unterstützt, i.d.R. sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben aber selbstständig erledigen. Im Anschluss daran haben die Kinder noch einmal Zeit zu spielen, zu basteln oder zu entspannen.

Die Koordination zwischen den Jahrgangsteams 5/6 und der Nachmittagsbetreuung erfolgt vorwiegend durch die UBUS-Kraft.

Schülerbücherei JGS

Die Schülerbücherei ist ein wichtiges Wissenszentrum in unserer Schule. Die Schülerinnen und Schüler treffen sich hier, um selbstständig oder in der Gemeinschaft zu recherchieren, zu arbeiten und zu lernen. Zu diesem Zweck stehen den Schülerinnen und Schülern mehrere Computer und ein Bestand von über 1.700 Büchern zur Verfügung. Nach Vorlage des Schülerscheines können Schülerinnen und Schüler Bücher bis zu 4 Wochen ausleihen.

Die Bücherei ist gemäß Aushang geöffnet, sodass allen Schülerinnen und Schülern entsprechende Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

6. Entwicklung der sozialen und persönlichen Kompetenzen

a) Schulsozialarbeit des Kreises Groß-Gerau

Frau Broszeit und Herr Friedrich fördern schwerpunktmäßig in den Klassen 5 und 6 gemeinsam mit den Klassenlehrkräften das Soziale Lernen. Dabei stehen die

Weiterentwicklung der Sozialkompetenz und die Förderung der Klassengemeinschaft im Vordergrund. Genutzt wird dazu die wöchentlichen Klassenlehrerstunde (KL). In den höheren Klassen unterstützt die Schulsozialarbeit bei Bedarf und nach Absprache ebenfalls in der Klassenlehrerstunde. Einzelgespräche ergänzen das Angebot der Schulsozialarbeit. Die Berufswegeplanung unterstützt die Schulsozialarbeit unter anderem durch das Seminarangebot „Fit for Job“. Ein Seminar, das den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in verschiedene Berufe ermöglicht. Dabei arbeiten viele Kooperationspartner zusammen: die Berufswegeplanung des Kreises Groß-Gerau, die Jugendpflege der Stadt Gernsheim und verschiedene Handwerksbetriebe aus der Region.

Neben diesen Unterstützungsangeboten gibt es eine intensive Einzelbetreuung im Falle schulischer und außerschulischer Konfliktsituationen von Schülerinnen und Schülern. Nachmittagsangebote unter anderem in Zusammenarbeit mit JOSchA (Gernsheimer Schulen, Jugendpflege und Auszeit e.V.) runden das Angebot der Schulsozialarbeit ab.

b) Runder Tisch mit der Schulpsychologie des Staatlichen Schulamts

Bei Bedarf wird auf Einladung der Schulleitung ein Runder Tisch zu gemeldeten Schülerfällen (z.B. anhaltender Schulabsentismus, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, möglicher Schulverweis oder Ruhen der Schulpflicht) durchgeführt. Dazu füllen die Klassenlehrkräfte einen speziellen Erfassungsbogen aus, der vorab an das Staatliche Schulamt geschickt wird, um eine fundierte Beratung zu erhalten. In der Regel nehmen teil: Eltern, Klassenlehrkraft, Schulleitung, Schulsozialarbeit, UBUS, Jugendamt und der schulpsychologische Dienst.

c) Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst der Johannes-Gutenberg-Schule ist eine freiwillige AG nach der Schule. Im Rahmen dieser AG erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten der Ersten Hilfe und das notwendige Knowhow um in Notfällen passend agieren zu können. In der einstündigen AG lernen die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter theoretische Inhalte kennen und wenden diese in praktischen Übungen an. Sie lernen verschiedene Krankheitsbilder und die Funktionsweise des Körpers kennen und werden darauf geschult, anhand von Symptomen Krankheitsbilder zu erkennen und passende Maßnahmen einzuleiten.

Voraussetzungen:

Die AG des Schulsanitätsdienstes ist auf maximal vierzehn Kinder beschränkt. Teilnehmen kann jedes Kind, welches das vierzehnte Lebensjahr vollendet hat und die siebte Klasse besucht. Neben diesen Voraussetzungen sollte das Kind eine gewisse physische und psychische Reife mitbringen. Außerdem ist die regelmäßige Teilnahme an der Schulsanitäts-AG, den Einsätzen und weiteren Fortbildungsveranstaltungen verpflichtend. Neben diesen Faktoren benötigen die Teilnehmer des Schulsanitätsdienstes das Einverständnis der Eltern und eine Hepatitis B -Impfung. Eine besonders wichtige Voraussetzung ist die Verschwiegenheit über mögliche Einsätze. Wichtig ist auch, dass die Schulsanitäter in stressigen Situationen Ruhe bewahren können. Die Aufnahme in den Schulsanitätsdienst erfolgt immer zum Schuljahresbeginn.

Aufgaben:

Die Schülerinnen und Schüler des Schulsanitätsdienstes übernehmen eine sehr wichtige Aufgabe im Schulleben. Sie agieren in Notfallsituationen, indem sie diese erkennen und einschätzen können und leisten Erste Hilfe bei Verletzungen und/oder lebensbedrohlichen Zuständen. Besonders wichtig ist die Dokumentation und die ordnungsgemäße Abwicklung des Einsatzes. Auch an Veranstaltungen, wie den Bundesjugendspielen, sind sie präsent und leisten bei Notfällen Erste Hilfe. Durch ihre fachliche Ausbildung sind die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter auf das Agieren in problematischen Lagen geschult und wissen, welche notwendigen Maßnahmen zu treffen sind. Ein Dienstplan gibt an, wann welches Kind Dienst

hat. Die Alarmierung erfolgt mittels einer App. Eine Alarmierung erlaubt den Kindern, den Unterricht frühzeitig zu verlassen und das betroffene Kind zu versorgen. Ausnahmen stellen Klassenarbeiten oder Tests dar.

Regeln:

Für die Teilnahme am Schulsanitätsdienst müssen die Teilnehmer bestimmte Regeln befolgen. Diese sind beispielsweise, dass der Dienst wahrgenommen werden muss, eine regelmäßige Teilnahme an der AG erfolgt, in Einsatzfällen sofort und zielgerichtet agiert wird und die Schweigepflicht nach Einsätzen. Der Schulsanitätsdienst wird von einer Lehrkraft geleitet und koordiniert. Diese vermittelt die Inhalte, sorgt für regelmäßige Fortbildungsmöglichkeiten und kontrolliert die Einsätze und deren Dokumentation.

d) Schulchor

Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es einen JGS-Schulchor. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 nehmen verpflichtend daran teil und haben somit eine Musikstunde mehr im Pflichtstundenbereich. Schülerinnen und Schüler, die nach zwei Jahren weiterhin im JGS-Chor singen möchten, können freiwillig dort verbleiben. Der Chor tritt auch an außerschulischen Konzerten und internen Musikveranstaltungen auf.

e) Darstellendes Spiel (Theaterpädagogik)

Darstellendes Spiel (Theaterpädagogik) ist eine eigenständige Disziplin aus Schauspiel und Pädagogik. In theaterpädagogischen Prozessen lernen Jugendliche wichtige Verhaltenskompetenzen und soziale Kompetenzen (sogenannte „Softskills“) kennen und sollen diese nach Ablauf einer Lerneinheit selbst anwenden können. Als Kernkompetenzen seien hier genannt: Leitungskompetenz, künstlerische Kompetenz, organisatorische Kompetenz, vermittelnde Kompetenz und theoretische Kompetenz. Theaterpädagogen leiten Kurse für Personen jeglichen Alters an. Durch die theaterpädagogische Arbeit ermöglichen sie den Interessenten einen aktiven Zugang zum Medium Theater. Der/die Theaterpädagoge/in arbeitet vorzugsweise mit jungen Menschen, da das Theaterspiel eine Möglichkeit darstellt, die eigene Persönlichkeit zu erweitern und zu erforschen.

Die theaterpädagogische Herangehensweise kann in spielerischer Form Ängste und Vorurteile abbauen und leistet einen wertvollen Beitrag zur ästhetischen Bildung.

Die Theaterpädagogik bringt Interessenten das Medium Theater näher. Es nutzt das Theater als Mittel zum Zweck der Persönlichkeitsbildung. In beiden Fällen liegt das Hauptaugenmerk in der praktischen Ausgestaltung der theatralen Methodik.

Die Persönlichkeit auszubilden, heißt hierbei aufmerksam zu werden für die eigenen Stärken und Schwächen, um diese dann entsprechend auszubauen und zu bewältigen. Hierbei fließen auch biografische Arbeitsweisen und Ansätze mit ein.

Vor allem in der schulischen Ausprägung von Theaterpädagogik, geht es nicht immer nur ums Theaterspielen, sondern primär um theatrale Gestaltungsprozesse. In der Johannes-Gutenberg-Schule (JGS) in Gernsheim, nimmt Theaterpädagogik bzw. Darstellendes Spiel einen wichtigen Stellenwert ein, denn die Jugendlichen sollen lernen ihre Probleme, Ängste und Wünsche spielerisch darzustellen und die Möglichkeit erhalten, einmal in eine andere Rolle zu schlüpfen, einen anderen Status einzunehmen und mit einem anderen Körpergefühl konfrontiert zu werden.

Daraus leitet die Theaterpädagogik bzw. das darstellende Spiel so dann verschiedene Sozialkompetenzen ab, die es den Jugendlichen ermöglichen sollen, über den eigenen Tellerrand zu blicken und nach Veränderungen für den zukünftigen Lebensweg zu suchen. In der Theaterpädagogik hat sich der Satz bewährt: „Wer fühlen kann, der kann auch Theater spielen“. Aus diesem Grund muss Theaterpädagogik weiter im schulischen Kontext belebt

werden. So soll die nachhaltige Entwicklung von theaterinteressierten Jugendlichen gefördert werden und daran gearbeitet werden, aus den Jugendlichen wertschätzende Persönlichkeiten werden zu lassen, die ihre inneren Werte und Talente kennen und diese auch einzusetzen vermögen.

f) Schülerpatenschaften

Gemäß dem Motto „Große helfen Kleinen“ übernehmen Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen freiwillig eine Patenschaft für die neuen 5. Klassen. Sie sollen den Fünftklässlern das Einleben an der JGS erleichtern, indem sie ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und ein offenes Ohr für sie haben. Mit der Übernahme einer Schülerpatenschaft lernen die Großen Verantwortung für andere zu übernehmen und als Vorbild zu fungieren.

g) Suchtprävention

Laut der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen rauchen viele Mädchen und Jungen bereits im Alter zwischen 10 und 12 Jahren ihre erste Zigarette und trinken ihr erstes Glas Alkohol. Die Weichen dafür werden bereits früh gestellt, auch im Elternhaus. Um die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen möglichst früh zu unterstützen und damit einer späteren Suchtgefährdung vorzubeugen, führen wir mit den Schülerinnen und Schülern des Jahrgang 6 mehrtägige Seminare zum Thema Suchtprävention durch. Diese orientieren sich eng an der Expertise des Bundesgesundheitsministeriums und dem schulinternen Suchtpräventionskonzept.

Im Rahmen der Suchtpräventionsseminare, welche gemäß dem Fahrtenkonzept der JGS jeweils zu Beginn des zweiten Halbjahres der Klasse 6 in Ober Seemen (Kreis Wetterau) stattfinden, führen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und der Schulsozialarbeit verschiedene Übungen und Experimente durch. Dabei lernen sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler besser kennen, bauen Vertrauen auf und verbessern ihre Team- und Kommunikationsfähigkeit. Die Bewältigung schwieriger Situationen stärkt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit und steigert ihr Selbstvertrauen. Dies ist nach Expertenmeinung der beste Weg, Kinder und Jugendliche vor Suchtmittelmissbrauch zu schützen.

Die Schülerinnen und Schülern werden auch über Suchtmittel und Suchtformen aufgeklärt. Dies soll sie für Anzeichen und Merkmale von Suchtverhalten sensibilisieren und sie zum Nein im richtigen Moment ermutigen.

Über die Seminare in Ober Seemen hinaus kann das Thema Sucht-auch im Unterricht vieler Fächer eingebunden werden. So zum Beispiel im Biologieunterricht der Klasse 9 beim Thema Immunbiologie. Hier können sich die Jugendlichen neben den klassischen Krankheitsbildern auch mit Sucht als Krankheit auseinandersetzen. Auch im Kunstunterricht wird das Thema Sucht bei der Umsetzung der DAK-Kampagne „bunt statt blau“ aufgegriffen. Bei dieser Kampagne geht es um die Sensibilisierung des Alkoholgebrauchs, insbesondere des „Komasaufens“ und Alkoholvergiftungen von Jugendlichen.

Die JGS hat zwei Suchtbeauftragte Lehrkräfte, die für das Suchtpräventionskonzept der Schule verantwortlich sind sowie für Fragen im Zusammenhang mit Sucht und Drogen zur Verfügung stehen und Kontakte zu Einrichtungen der Suchtvorbeugung und zur Drogenberatungsstelle halten.

h) Fahrtenkonzept

Schulfahrten sind wichtige Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule. Sie fördern das gegenseitige Verständnis und den Gemeinschaftssinn der Lerngruppe. Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern durch gemeinsame Erlebnisse in der Gruppe ihre sozialen Kompetenzen,

- lernen unter Anleitung, Freizeit aktiv auszufüllen und sinnvoll mitzugestalten,
- entwickeln durch Anleitung Motivation für Spiel, Sport und Bewegung,
- setzen sich bewusst mit anderen Kulturen und Lebensweisen auseinander.

Schulfahrten sind schulische Veranstaltungen und es besteht Teilnahmepflicht.

Es finden drei längere Schulfahrten statt:

- Jahrgang 6: Suchtpräventionswoche in Ober-Seemen
- Jahrgang 8: Fahrt mit sportlichem Schwerpunkt
- Jahrgang 9: Studienfahrt nach Berlin

Weitere Informationen (Termine, Finanzierung, Organisation) über die Fahrten in den einzelnen Jahrgängen sind im Fahrtkonzept aufgeführt (Anlage 4).

i) Hofdienst

Unsere Schule legt Wert auf Sauberkeit und Ordnung. Deshalb übernehmen sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das äußere Erscheinungsbild der JGS. Konkret bedeutet das, dass alle Klassen im Wechsel für jeweils eine Woche den Hofdienst übernehmen und dafür Sorge tragen, dass der Schulhof sowie das Schulgebäude (Begegnungszone, Mensa) von grobem Schmutz gereinigt werden.

j) Schulgarten

Der Schulgarten dient als fächerübergreifender Lernort, um Natur, Umwelt, Lebensmittelherstellung und Verantwortungsübernahme begreifbar zu machen.

Im Schulgarten können die Schülerinnen und Schüler erworbene theoretische Kenntnisse verschiedener Fächer selbständig mit praktischen Arbeiten erfahren und durchführen. Hier soll den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche Beziehung zur Natur vermittelt werden und sie sollen diese als Lebensraum und -grundlage verstehen und Zusammenhänge verstehen. Damit ist der Schulgarten ein Ort des Lernens, des Wohlfühlens und der Interaktion mit Tieren und Pflanzen sein.

7. Förderkonzept

Ziel des Unterrichts an der JGS ist es, den Schülerinnen und Schülern individuelle Zugänge zum Lernen zu eröffnen und sie zu befähigen eigene Lernwege zu beschreiten.

Um diesen individuellen Lernausgangslagen zu begegnen, bietet die JGS diverse **Förderangebote** an:

- LRS-Förderkurse in den Jahrgängen 5, 6 und 7
- Leseförderkurse für alle Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 5
- Förderkurse in den Hauptfächern Mathematik und Englisch in den Jahrgängen 5, 6 und 7
- Individuelle Leseförderung während der Unterrichtszeit in den Jahrgängen 5 und 6 durch externe Kräfte.

Diese Förderkurse bieten den Schülerinnen und Schülern umfassend die Möglichkeit, selbstständig sowie angeleitet ihre Defizite in diesen Fächern zu verbessern und ihre Stärken weiterhin auszubauen. Diese Kurse dienen zur Vorbeugung von Leistungsversagen.

Sie finden an verschiedenen Tagen, je nach Jahrgang, nach Möglichkeit immer in der ersten Unterrichtsstunde statt.

- Eingangstestung des Jahrgangs 5 in den Fächern Mathematik und Deutsch (Lesen und Rechtschreibung)

- Testung der Lesekompetenz gegen Ende der 5. Klasse

Hiermit wird die Lernausgangslage im Hinblick auf die Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler (Diagnostik) getestet, so dass sie in den geeigneten Förderkurs eingeteilt werden können.

- Zur Leseförderung wird im Jahrgang 6 jährlich ein Vorlesewettbewerb in der Schule veranstaltet.
- Es finden im Jahrgang 6, nach Bewerbung, ausgewählte Autorenlesungen statt, die als Motivation zum Lesen dienen.

8. Inklusiver Unterricht (IU) - Inklusion

Die JGS ist eine Schule für alle Kinder, d.h. hier lernen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen und Voraussetzungen, mit und ohne Beeinträchtigung miteinander und voneinander. Wir erkennen die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler und unterstützen sie im Lernumfeld einer Klasse. Dies gilt besonders für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf. Unsere Unterrichtsprinzipien grenzen keine Schülerinnen und Schüler aus, sondern fördern das Gemeinschaftsgefühl. Durch gleichaltrige Mitschülerinnen und Mitschüler finden alle positive Vorbilder und erfahren dadurch individuelle Lern- und Leistungsanreize. Gleichzeitig erlebt die gesamte Lerngruppe auf diese Weise den Alltag mit unterschiedlichen Mitmenschen und erkennt, dass darin auch Stärken liegen - Toleranz und Hilfsbereitschaft werden aktiv als Normalität wahrgenommen.

„Gemeinsam das Beste für jeden erreichen.“

Zur Umsetzung stehen zusätzlich Förderschullehrkräfte des regionalen Beratungs- und Förderzentrums beratend und unterstützend zur Seite. Sie beraten, fördern und diagnostizieren Schülerinnen und Schüler, die besondere Schwierigkeiten haben. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrkräften und gegebenenfalls mit dem Jahrgangsteam. Der inklusive Unterricht wird von den Fachlehrkräften und den Förderschullehrkräften gemeinsam auf Grundlage der individuellen Förderpläne gestaltet.

Die Klassenlehrkräfte, die zugewiesenen Förderschullehrkräfte, die UBUS-Kraft sowie die Schulsozialarbeit bilden ein multiprofessionelles Jahrgangsteam.

Schülerinnen und Schüler, die den Alltag in der Schule nicht alleine bewältigen, können auf Antrag der Eltern beim Kreis Groß-Gerau durch eine Teilhabeassistenz unterstützt werden. Dazu werden verpflichtende Installations- und Hilfeplangespräche durch den Kreis in der Schule durchgeführt.

Die hauptsächlichen Schwerpunkte der inklusiven Beschulung sind:

- **Erstellen von Förderplänen:** Für inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler werden individuelle Förderpläne erstellt, in denen der aktuelle Lernstand dokumentiert ist, Lernziele abgesteckt und Mittel und Wege festgehalten werden, diese möglichst effektiv zu erreichen. So sind der Lernfortschritt und die Verantwortlichkeiten für alle Beteiligten transparent (Verteilung an alle die Klasse unterrichtenden Lehrkräfte).
- **Differenzierung des Lernstoffes:** Die didaktische und methodische Unterrichtsgestaltung werden auf die Fähigkeiten und Lernvoraussetzungen der IU-Kinder abgestimmt. So kann z.B. der Lernumfang reduziert, andere Methoden und Materialien gewählt oder das Lerntempo verändert werden. Leistungsnachweise wie Tests oder Klassenarbeiten werden entsprechend angepasst bzw. reduziert. Dies wird im individuellen Förderplan festgehalten.

- **Förderung im Klassenverband:** Beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler nehmen so oft wie möglich am Unterricht im Klassenverband teil.
- **Einzel- und Kleingruppenförderung:** Pünktuell ist für die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf auch eine gezielte Förderung außerhalb der Lerngruppe sinnvoll, gegebenenfalls auch jahrgangsübergreifend. Diese findet entweder als Einzelförderung oder in einer Kleingruppe parallel zum Regelunterricht statt.
- **Präventive Arbeit – Vorbeugende Maßnahmen (VM):** Es werden nicht nur Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Förderbedarf, sondern auch andere auffällige Schülerinnen und Schüler unterstützt. Dies trägt dazu bei, Kinder mit geringeren Schwierigkeiten vorbeugend zu unterstützen.
Förderdiagnostik: Für Schülerinnen und Schüler, die durch dauerhafte Lern- und Verhaltensschwierigkeiten auffallen, wird möglichst frühzeitig eine Beratungsanfrage zur Diagnostik bei der Schulleitung gestellt. Die Diagnostik wird u.a. mit Hilfe von geeigneten Testverfahren durchgeführt, um die Probleme genauer einzugrenzen. Daraufhin werden die bestmöglichen Fördermaßnahmen mit Lehrern und Eltern abgestimmt. Die Eltern müssen mit der Antragstellung und der Fördermaßnahme einverstanden sein.
- **Berufsorientierung:** Für Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem *Förderbedarf Lernen* ist das Fach Arbeitslehre ein Hauptfach, welches ab der 5. Klasse unterrichtet wird. Im Jahrgang 7 wird dieses Fach zusätzlich im Wahlpflichtbereich unterrichtet. Außerdem absolvieren diese Schülerinnen und Schüler ein zusätzliches zweiwöchiges Berufspraktikum (Werkstatttage) im Berufsbildungswerk Worms (Kooperationsvertrag). Den Schülerinnen und Schüler mit einer vorbeugenden Maßnahme Lernen wird diese Teilnahme nach Möglichkeit angeboten.

9. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Intensivklasse

Die Intensivklassen der JGS unterrichten Schülerinnen und Schüler in, jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, die über keine oder nur sehr geringe deutsche Sprach- und Schreibkenntnisse verfügen und in dieser ein bis maximal zwei Jahre verbleiben. Die Schüler werden planmäßig in der Intensivklasse in einem Stundenumfang von 22 Unterrichtsstunden pro Schulwoche unterrichtet. Diese 22 Stunden werden als Kernunterricht der Intensivklasse bezeichnet. Die IK-Schüler nehmen nach Möglichkeit parallel auch am Regelunterricht der ihnen zugewiesenen Jahrgänge teil. Jeder IK-Schüler wird einer zukünftigen Regelklasse zugewiesen und nimmt in der Regel an 6-8 Stunden in geeigneten Unterrichtsfächern teil, die im Anschluss an den Unterrichtsblock der Intensivklasse stattfinden. Die Integration in die zukünftige Klassengemeinschaft soll dadurch frühzeitig gefördert werden.

Aufbaukurse

Die Aufbaukurse DaZ werden an der JGS für die Schülerinnen und Schüler angeboten, die aufgrund ausreichender Deutschkenntnisse in eine Regelklasse übergegangen sind. Zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz besuchen diese Schülerinnen und Schüler in der Regel einen Aufbaukurs, um möglichst einen Schulabschluss zu erreichen. Die Aufbaukurse finden in der Regel parallel zum Pflichtunterricht statt. Die Teilnahme ist verpflichtend.

Seiteneinsteigerkurse

Die Seiteneinsteigerkurse an der JGS werden für die Schülerschaft in Regelklassen angeboten, die Deutsch als Zweitsprache sprechen und grammatikalische Schwierigkeiten haben oder über einen geringen Wortschatz verfügen. In diesen Kursen sollen diese Defizite weitestgehend ausgeglichen werden. Auch hier steht das Erreichen des Schulabschlusses an erster Stelle. Die Seiteneinsteigerkurse finden grundsätzlich zusätzlich zum Pflichtunterricht statt. Die Teilnahme ist verpflichtend.

10. Gesundheitsförderung

Unsere Schule setzt einen Schwerpunkt im Bereich „**Schule und Gesundheit**“. Die Schule hat das **Teilzertifikat „Ernährung und Verbraucherbildung**“ erhalten.

Dazu gehört:

Das Trinkverhalten der Schülerinnen und Schüler wird zunehmend kalorien- und zuckerärmer. Ein Wasserspender ist jederzeit zugänglich bereitgestellt.

Der jeweilige Wahlpflichtunterricht-Kurs (kurz: WPU) im Jahrgang 10 bereitet einmal in der Woche ein gesundes Frühstück vor, in Form von Gemüsespießen, Apfeltaschen oder Obstsalatvarianten, aber auch noch vieles andere, zu. In den **WPU-Kursen „Gesunde Ernährung**“ in den Jahrgängen 7-10 findet neben dem Zubereiten von gesunden Speisen auch eine Ernährungsberatung und Lebensmittelkunde statt.

Die Schule hat das **Teilzertifikat „Bewegung und Wahrnehmung**“ erhalten.

Bewegungs- und Wahrnehmungsfördernde Anlässe sind sowohl im täglichen Unterricht verankert als auch in einem regelmäßig wiederkehrenden Rhythmus im Laufe eines Schuljahres vorhanden:

- Bewegungspausen während des Unterrichts gemäß schuleigener Konzeption: Inhalte aus „Lifekinetics“, „Beweg dich Schule“, „Move to Change“.
- Teilnahme an der deutschlandweiten Aktion „Schulradeln“
- Spiel- und Sportfeste (z.B. Kooperatives Sportfest Jg. 5)
- Durchführung von schulinternen Turnieren der Jahrgänge 5-9 (Völkerball, Brennball, T-Ball, Fußball, Ringtennis)
- Die Bundesjugendspiele finden jedes Schuljahr für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 9 statt
- Teilnahme an der „Wheelup!“-Aktion der AOK Hessen mit 2-stündiger Fortbildung der Lehrkräfte.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind im Bereich „Bewegung und Wahrnehmung“ qualifiziert. Die Sportlehrkräfte der Johannes-Gutenberg-Schule haben Fortbildungen aus den Bereichen „Bewegung und Wahrnehmung“ besucht. Dazu zählen z.B. LifeKinetics, Inklusion im Schulsport und Sportförderunterricht .

Das Schulleben an der Johannes-Gutenberg-Schule ist durch eine bewegungs-, wahrnehmungs- und entspannungsfördernde Kultur rhythmisiert:

- Das Schulgelände der Johannes-Gutenberg-Schule bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten: zwei Beachvolleyballfelder, jeweils ein Spielfeld für Basketball, Handball und Fußball, zusätzlich ein großer Rasenfußballplatz, zwei Tischtennisplatten, eine Sprunggrube, eine 100m Tartanbahn, Klimmzugstangen, zwei Nestschaukeln, ein Klettergerüst, eine Drehscheibe, zwei Schaukel-Hängematten, ein „grünes Klassenzimmer“ und zahlreiche Sitzgelegenheiten im Schatten.
- In den Sommermonaten können die Schülerinnen und Schüler in jeder großen

Pause verschiedene Spielgeräte wie Bälle, Frisbees, Pedalos oder Sprungseile ausleihen, um die oben beschriebene Außenanlage der Johannes-Gutenberg-Schule optimal nutzen zu können.

Zahngesundheit: Zwei mal im Schuljahr findet in den Jahrgängen 5 und 6 eine Zahnprophylaxe statt. Hier erklärt eine zahnmedizinische Fachkraft den Schülerinnen und Schülern, was ihre Zähne gesund hält und wie man sie richtig pflegt.

11. ANLAGEN-Übersicht

- Medienbildungskonzept
- Vertretungskonzept
- Fahrtenkonzept
- Ganztagskonzept
- Fortbildungsplan
- Konzept Schulsanitätsdienst
- Kooperationsvereinbarung rBFZ

12. Schulentwicklungsvorhaben

- Fächerverbund: Die Fächer Geografie, Politik und Wirtschaft und Geschichte sollen als das Fach „Gesellschaftslehre“ unterrichtet werden.
- Kulturschule: Die Johannes-Gutenberg-Schule soll sich für die Zertifizierung als „Kulturschule“ bewerben.